

StattGewalt- Rundgang

Ein Stadt-Projekt der Berner Erklärung

Merkblatt Die Szenen des StattGewalt-Rundgangs

Auf dem StattGewalt-Rundgang sind Sie auf drei gespielte Szenen getroffen. Diese werden in diesem Merkblatt kurz kommentiert und das Wichtigste zusammengefasst.

Szene 1: Schlägerei/eskalierender Konflikt

Bei einer Schlägerei, die bereits in vollem Gang ist, so wie sie sich uns am Anfang der ersten Szene präsentiert hat, ist die Eskalation schon sehr weit fortgeschritten. Das Eskalationsthermometer ist in der Regel auf über 80°C gestiegen. Um als Zeuge oder Zeugin in dieser Situation direkt in den Konflikt einzugreifen, ist die Eskalation zugefährlich. Am meisten können Sie hier ausrichten, wenn Sie Hilfe holen.

Mit einem oder mehreren der folgenden Schritte können Sie in dieser Situation eingreifen:

- Mischen Sie sich nicht kopflos in die Situation ein. Es hilft niemandem – auch dem Opfer nicht –, wenn Sie auch angegriffen werden.
- Verständigen Sie den Notruf der Polizei (Nummer 117). Beschreiben Sie möglichst genau, wo wer was macht.
- Merken Sie sich das Signalement der Angreifenden.
- Bleiben Sie in der Nähe, um zu helfen, falls die Angreifenden das Weite suchen.

Treffen Sie den Konflikt an, wenn er noch nicht so heiss ist und sich erst auf der verbalen Ebene abspielt, ist es einfacher und oft ratsam, mit einem oder mehreren der folgenden Schritte direkt in die Situation einzugreifen.

- Schätzen Sie die Situation ein.
- Mobilisieren Sie ihren Begleiter oder eine andere Passantin, damit sie sich mit ihnen zusammen der Szene nähern.
- Bleiben Sie ruhig; ein freundlicher, aber bestimmter Ton entspannt die Situation.
- Nähern Sie sich der Szene und stellen Sie eine offene Frage (z.B. „Kann ich helfen?“, „Was ist passiert?“); hören Sie *beiden* Seiten aufmerksam zu, wenn diese die Frage beantworten. Versuchen Sie, ein ruhiges, konstruktives Gespräch in Gang zu bringen.
- Bleiben Sie in der Nähe stehen und beobachten Sie die Szene weiter, wenn die Beteiligten Sie nicht beachten.

Szene 2: Unruhestiftung und Sachbeschädigung

Es gibt zwei Dinge, die das Eingreifen bei dieser Szene besonders schwierig machen:

Zum einen befinden wir uns nicht in einer typischen Eskalationslogik. Die jungen Leute, die hier gespielt wurden, bewegen sich mit vielen ihrer Handlungen in einem Grenzbereich. Es ist nicht klar, ob, wann und wie man eingreifen soll. Bei jedem und jeder von uns ist der Punkt, an dem die Grenze überschritten ist, ein anderer. Einigen wird es schnell zu laut. Andere denken, dass sie das alles nichts angeht, solange nichts Illegales passiert oder nichts kaputt gegangen ist. Wieder andere reagieren, wenn sie denken, dass jemand zu frech wird. Und noch andere schauen aus Prinzip weg.

Zum anderen ist es schwierig abzuschätzen, wie aggressiv diese jungen Leute auf eine Intervention reagieren werden – insbeson-

dere wenn noch Alkohol oder andere Rauschmittel im Spiel sind.

Mit einem oder mehreren der folgenden Schritte können Sie in dieser Situation eingreifen:

- Eine Intervention macht nur Sinn, wenn Sie sich einen Moment Zeit nehmen können und wollen. Eine schnell hingeworfene Bemerkung im Vorbeigehen ist kontraproduktiv.
- Bleiben Sie einen Moment stehen und beobachten Sie die Szene; so können Sie die Situation besser einschätzen. Überlegen Sie sich einen Moment, was die Gründe für ein solches Verhalten sein könnten, bevor Sie eingreifen.
- Warten Sie aber auch nicht zu lange mit der Intervention – es hilft einzugreifen, bevor man sich über die Beteiligten ärgert.
- Sitzen oder stehen Sie zu den Personen; versuchen Sie, mit ihnen in ein Gespräch zu kommen. Bauen Sie einen offenen, persönlichen Kontakt zu ihnen auf und erziehen oder belehren Sie sie nicht. Dieses Gespräch kann über irgendein Thema sein, Sie brauchen nicht darüber zu sprechen, was die Personen momentan gerade tun. Versuchen Sie eher herauszufinden, was sie beschäftigt, was der Grund hinter ihrem Verhalten ist.
- Interessieren Sie sich für die Personen – doch spielen Sie dieses Interesse nicht vor, das merkt man. Schenken Sie ihnen ein wenig Aufmerksamkeit. Hören Sie ihnen zu – auch wenn sie nicht mit dem Gesagten einverstanden sind. Wenn man jemandem zuhört, bedeutet das nicht, dass man gleicher Meinung ist.
- Sprechen Sie die Personen ruhig und höflich an. Siezen Sie sie, auch wenn sie deutlich jünger sind als Sie.
- Moralische Argumentationen sind kontraproduktiv; sie führen in der Regel zu einer Eskalation des Gesprächs.

Szene 3: Anmache

Aufgrund einer eigenen Identität/Gruppenzugehörigkeit angegriffen zu werden (in diesem Beispiel als Frau, aber auch aufgrund seiner Herkunft, seines Alters etc.), kann sehr nahe gehen. Es kann einen sprachlos und ohnmächtig machen. Durch die Enge in einem öffentlichen Verkehrsmittel kann zudem das Gefühl aufkommen, in der Falle zu sitzen; gerade dann ist es wichtig, dass man von Aussenstehenden Unterstützung erhält.

Mit einem oder mehreren der folgenden Schritte können Sie in dieser Situation eingreifen:

- Fragen Sie die belästigte Person, ob sie sich neben Sie setzen möchte.
- Fragen Sie die belästigte Person, ob der Sitz neben ihm oder ihr noch frei sein. Setzen Sie sich neben die Person, wenn diese die Frage bejaht.
- Versuchen Sie, die belästigende Person freundlich und bestimmt, in ein Gespräch mit ihnen zu verwickeln. Falls es – wie im gespielten Beispiel – ein Mann ist, der eine Frau belästigt, dann bietet sich diese Möglichkeit eher Männern an als Frauen.
- Fragen Sie andere Zeuginnen und Zeugen, ob sie das auch gesehen haben, was die belästigende Person gemacht hat.
- Sagen Sie laut und deutlich, so dass alle im Tram oder Bus das hören: „Sie mit dem roten Pulli, hören Sie auf damit!“
- Falls die Belästigung aufhört: fragen Sie die belästigte Person, wo sie aussteigen wird und ob sie wünscht, dass Sie mit ihr aussteigen oder ihr ein Taxi rufen.
- Achten Sie weiterhin auf die belästigende Person, es besteht die Möglichkeit, dass sie bald versucht, mit jemand anderem „ins Gespräch zu kommen“.